



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

τες χάριν ἔχοιεν. Das ἐκεῖνο ist ganz untadelhaft. Demosth. contr. Neaer. 8. p. 546: πολλήν χάριν κατὰ γε τοῦτ' ἔχω.

Or. de Big. 20. p. 422: οὐκ ἀπολέσαι τὴν πόλιν ἐπέθυμι. Nach den Varianten darf man οὐ κακῶς ἀπολέσαι vermuthen. Rhetor. Gr. IV. p. 678, 5: κακῶς ἀπολέσαι βουλομένε τὴν πόλιν.

Or. adv. Callimach. 58. p. 457. Statt χρήσαιθε, wofür eine Handschrift χρήσεσθαι hat, vermuthete ich χρήσασθαι, so daß dieser Infinitiv von dem vorhergehenden ἔχοιτε abhängt, gerade wie παρασχέιν von ἔχοντι bei Synesius de Regn. p. 1 B: οὐκ ἔχοντι τῆς πατρίδος τὸν ὄγκον — οὔτε παρασχέιν ἀκροαμάτων χαριέντων — ἡδονήν.

Or. adv. Euthym. 10. p. 479: νῦν δ' ἀρχαιότερον ἢ αὐτοῖς τὸ πρᾶγμα. Als Sauppe für das sinnlose ἀρχαιότερον zu lesen vorschlug: ἄρ' ἦν ἕτερον, konnte allenfalls erwähnt werden, daß schon in Jahns Archiv IV, 3. p. 378 die Vermuthung ἀπ' ἀρχῆς ἕτερον ἦν mitgetheilt ist.

Or. adv. Euthym. 13. p. 479: ὅπως μὴδὲν ἀδίκων κακὸν τι πείσοιτο. Vielleicht hat der Redner so geschrieben: ὅπως μὴδὲν ἀδίκως κακὸν ἔτι πείσοιτο.

Σ.

Zu Hesychius.

Αἰγίς — καὶ τὸ ἐκ τῶν στεμμάτων διαπεπλεγμένον δίκτυον. Daß ein Netz wirklich αἰγίς geheißsen habe, läßt sich nicht wohl bezweifeln, aber daß es ἐκ τῶν στεμμάτων geflochten gewesen sei, läßt sich nicht glauben. Vielleicht war es geflochten ἐκ στρεμμάτων, aus gedrehten ringförmigen Maschen, woraus sich auch die Benennung αἰγίς erklären ließe, d. i. ein Netz gleich einer lorica annulata von Aussehen.

Θρεῶ· λίπος. κ. τ. λ. Θρώ· λίμος. Weder für λίπος noch für λίμος bietet der Buchstabe Θ ein Wort dar, wie überhaupt sich für beide nicht ein Wort darbietet, noch darbieten

kann. Da Θ und O verwechselt werden, so ist es natürlich sich nach Wörtern, welche mit o beginnen, zur Erklärung umzusehen, was aber eben so wenig zum Ziele führt, jedoch auf die Spur zu leiten scheint. Nehmen wir statt O.P.Ω. nur O.P.Ω. als Ueberbleibsel des verstümmelten Wortes an, und dies dürfen wir, so leitet die Glossē οὐβρωῶτις. λέμως. ἢ Οὐβρωῶτης auf die Spur. So gut nämlich nach der Verstümmelung des Wortes βουβρωῶτις, dasselbe in den Buchstaben o gelangen konnte, eben so gut konnte es auch wegen der Formähnlichkeit in den Buchstaben Θ gelangen, zumal da ja dem Wort οὐβρωῶτις, welches noch leicht verstanden werden konnte nur große Gedankenlosigkeit seine Stelle anweisen konnte, welche dem noch verstümmeltern O.P.Ω. als Ἰωω seine jetzige geben kann.

R. Schwenck.

Zusatz zu S. 76.

Den Beispielen des Nominativus auf eis ist hinzuzufügen das heisce magistreis coiraverunt der Capuanischen Inschrift vom Jahre Roms 645 (bei Drelli 2487.)

W. H.